

Camener Zeitung

Volkshund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
28. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg

Der Krieg in Südafrika.

Man ist im englischen Kriegsamt in großer Sorge um die nächste Zukunft. Die Dinge stehen weit schlechter auf dem Kriegsschauplatz, als bisher bekannt war, ja auch nur geahnt wurde. Es heißt, Lord Roberts, der sonst selbst dem Kriegsamt gegenüber in seinen Mitteilungen überaus zurückhaltend ist, habe in einem eingehenden Bericht die Sachlage klargestellt und Tatsachen enthüllt, die seinen ganzen Feldzugsplan überhaupt und mindestens in seinem nächsten Stadium gefährdet und den Abschluß des Krieges von neuem in noch weitere Ferne gerückt erscheinen lassen. Lord Roberts stellt in erster Linie fest, daß er seinen Vormarsch zur Zeit aufgeben müsse, bis es ihm gelungen sei, die Südwärts wieder bis zum Dransesfluß vorgebrungenen Buren-Kommandos entweder zu vernichten oder mindestens über die Mober zu zurücktreiben. Erst nachdem dies geschehen sei, könne er seinen eigentlichen Feldzugsplan wieder aufnehmen. Leider aber siehe zu befürchten, daß das Freiwerden seiner Rückzugslinie, d. h. des ganzen südöstlichen Freistaates, größere Gesamtoperationen notwendig machen und viel Zeit erfordern werde. Diese Operationen seien zur Zeit doppelt dadurch erschwert, daß die plötzliche Offensive der Buren es ihm unmöglich gemacht habe, die eben eintreffenden Remonten sich ausruhen und so dienstfähig werden zu lassen. Die Folge davon sei, daß er fortgesetzt ohne die nötigen Kräfte und reichlichen Vorräte für Geschütze und Train bleibe und andauernd mit Notbehelfen operieren müsse. Dazu komme neben den Unbilden der begonnenen Winterwitterung starke Regengüsse. Die Eisenbahnlinie könne bei den gegenwärtigen Operationen als Beförderungsmittel so gut wie gar nicht in Frage kommen, zumal sie immer von neuem durch starke Kommandos der Buren bedroht werde und selbst bei ununterbrochenem Verkehr schon übermäßig in Anspruch genommen sei. Den Buren sei es möglich geworden, nicht nur Bloemfontein in einem engeren Halbkreis von Brandfort—Camas—Post—De Wets Dorp—Reddersburg zu umziehen, sondern diesen Kreis im Norden und Nordwesten über Bultfontein—Hoopstad bis nach Fourteen Streams, im Südosten und Süden nach Wepener—Smithfield und bis hinunter nach Bethulie auszudehnen und die Uebergänge über den Dransesfluß selbst zu bedrohen, während ein vorgeschobenes Kommando bei Paardeberg immer noch seine Verbindungen mit Kimberley störe, und kleinere fliegende Burentrupps auch westlich der Bahnlinie operierten. Der Feind halte dabei, seiner Taktik gemäß, sich meist in dem hügeligen Terrain, das sich wie eine Landzunge zwischen Wynburg und Ladybrand in südwestlicher Richtung bis nach Springfontein erstreckt und sich so zwischen die Bahnlinie Bloemfontein—Springfontein und die Straße Bethulie—Smithfield—Ladybrand einschlebe. Das Scheitern des Doppelvorsatzes Gatares und Vra-bants von Bethulie resp. Alwal North auf

Wepener habe die Lage noch weiter kompliziert. General Roberts habe offenbar einen Augenblick den Plan gefaßt, die gegen Süden vorgebrungenen Kommandos abzuschneiden, ihn aber allen Umständen nach aufgeben müssen, weil ihm dazu die nötige Bewegungsfreiheit und vor allen Dingen zureichende Kavallerie fehle. General Roberts hatte nun gehofft, durch einen Vorstoß Lord Methuens über Wynburg resp. den Dransesfluß zu veranlassen, ein plötzlicher Gegenangriff Delareys aber hatte auch diese Erwartung zu Schanden gemacht. So ist der Vormarsch auf Kroonstad, der in drei Kolonnen hatte stattfinden sollen, vorläufig vollständig außer Frage gestellt. Der ganze Feldzugsplan soll vorläufig auf der ganzen Linie gescheitert sein.

In welcher schlimmer Lage

die englischen Truppen sich befinden müssen, lassen folgende Telegramme erkennen:

Bloemfontein, 20. April. General Lord Methuen gab seinen geplanten Vormarsch auf Mafeking infolge der Bedrohung seiner Rückzugslinie durch die Buren auf. Er ging mit der neunten Brigade über Wynburg, das seine Rückzugslinie hält, zurück. Kunde wurde gegeben, seine achte Division mit der Brigade des Generals Pole Carew zu vereinigen, da die Buren Dewetsdorp und alle zwischen den beiden englischen Korps liegenden Höhen halten.

Die Verhaftungen verdächtiger Personlichkeiten in Bloemfontein dauern fort. Der Bahnverkehr ist fortgesetzt unterbrochen.

Wynburg, 21. April. „Reuter“-Meldung. Eine zu General Methuens Truppe gehörige Streitmacht, welche eine vorgeschobene Stellung bei Swartkopsfontein besetzt hatte, erhielt gestern Befehl, nach Wynburg zurückzuziehen. Während die Truppen sich zurückzogen, wurden sie von 2000 Buren mit drei Geschützen heftig angegriffen. Eine Abteilung Kolonialtruppen und Yeomanry besetzte eine Höhe und hielt den Feind so lange im Schach, bis die Hauptmacht glücklich (es war also sehr gefährlich) vorüber war. Die britischen Truppen hatten einige Verluste; es wird jedoch „ge-glaubt“, daß auch die Verluste der Buren schwer sind, da sie bis auf 300 Yards an das Kopie vorge-rückt waren. (Es ist nur gut, daß der englische Glaube die Verluste der Buren nicht macht.)

Südöstlich von Bloemfontein

ist es bei Dewetsdorp an der Straße nach Wepener in den letzten Tagen zu kleinen Scharmützeln gekommen.

Nach einer Meldung des „Bureau Reuter“ fand am Freitag in der Nähe von Dewetsdorp ein Gefecht statt, an welchem hauptsächlich Artillerie beteiligt war. Es wurde auf große Entfernung gefeuert. Die Verluste der Engländer sind gering. Der Korrespondent des „Reuterischen Bureau“, der sich im Lager der achten und dritten Division befindet, meldet ferner am Sonnabend in einem Telegramm, welches er über Bloemfontein sendet: Das getrige Gefecht bei Dewetsdorp dauerte von Mittags bis zum Abend. Zwei Burengeschütze wurden zeitweilig zum Schweigen gebracht. Die britischen Truppen beherrschten die Hügel auf Meilen im Umkreise. Die Stellung der Buren ist stark.

Bei Wepener

sind die Buren noch immer im Vorteil. Dem „Reuterischen Bureau“ wird aus Mafarin

vom 19. April gemeldet: Die Buren bewegen sich im Umkreise von Wepener ungehindert umher. Abteilungen der Burentrupps rücken nach allen Richtungen vor, von woher britische Hilstruppen erwartet werden. Ein heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer den ganzen Tag unterhalten, welches von den belagerten britischen Truppen selten erwidert wird. Es sind weitere Burentrupps zur Verstärkung angekommen. Man glaubt, daß die Verluste der Engländer hier bis jetzt 25 Tote und 110 Verwundete betragen. Steijn gab den Befehl, daß die Burentrupps die reichen Korndistrikte von Wepener, Ladybrand und Ficksburg, aus denen die Buren ihren Bedarf an Lebensmitteln ziehen, weiter besetzt halten.

Die Nachrichten aus Natal,

mit denen die englische Presse aufwartet, sind in bekannt unklarem Stile gehalten. „Daily Mail“ berichtet aus Ladysmith vom Freitag, die Buren in Natal verjüngten bereits den Guerillakrieg. Kürzlich seien mehrere kleine Trupps in Stärke von fünfzig bis hundert Mann nach Süden aufgebrochen und auf der dem Freistaate zugekehrten Seite der Vignarsberge auf englische Patrouillen gestoßen. — „Daily Telegraph“ meldet ebenfalls aus Ladysmith vom Freitag, an maßgebender Stelle verlautet, die Buren seien mit ihrem schweren Geschütz auf dem Rückzuge und der Weg werde Anfang nächster Woche für den Vormarsch der Engländer frei sein. — Wenn diese „maßgebende Stelle“ sich nur nicht gründlich irrt!

Am Sonnabend früh sollen die Buren von Neuem ein heftiges Feuer auf die englische Stellung bei Glandslaagte eröffnet haben.

Das dürfte schon stimmen, umsomehr als auch folgende, für die Engländer sehr bedrückende Meldung, von einer in Aussicht stehenden

neuen Belagerung von Ladysmith

zeigt, daß die Lage Bullers eine recht kritische sein muß und statt eines Rückzuges ein kräftiger Angriff bevorsteht.

Durban, 20. April. Buller befahl allen Zivilisten, Ladysmith zu räumen, und allen Farmern nördlich des Tugelafusses, in Zukunft zu suchen, da eine erneute Belagerung von Ladysmith möglich geworden sei.

In Lourenzo Marques

ist am Sonnabend, wie das „Reuterische Bureau“ meldet, das Transportschiff „Portugal“ mit einer Truppenabteilung von 800 Mann an Bord aus Lissabon eingetroffen. — Die Portugiesen haben also doch Angst, daß die Buren ihnen wegen ihres Neutralitätsbruchs etwas an Zeug fliden werden.

Cecil Rhodes in Ungnade.

Noch unerwarteter als er kam, ist er gegangen. Heimlich wie ein abgestrafter Schulten hat er sich davon gemacht, als ihm, von Kimberley eben gekommen, der mit vielen Mühen auf das sorgfältigste vorbereitete Triumphzug in Kapstadt mißglückt war, wurde er „krank“. Kaum aber war sein Plan, selbst nach London zu eilen, und dort die arg verfahrenen Dinge wieder ins Gleis zu bringen, reif, so war auch plötzlich seine Krankheit

zu Ende — trotzdem Salisbury selbst und Chamberlain durch Sir Alfred Milner dringend gewarnt hatten, sich nicht den Unbilden einer Seereise auszuliefern. So lange er auf dem Wasser schwamm, befand sich Herr Rhodes wohl wie ein Fisch; kaum aber war er gelandet und in den Bann der schwer sich auf ihn legenden englischen Nebel getreten, als ihn auch bereits die Influenza wieder packte und zwang, das Zimmer seines Hotels in Piccadilly zu hüten. Niemand sah ihn und er sah niemanden. Große der Krone wollten ihn nicht sehen, er nicht die Kleinen. Er schmollte, intriguierte, schimpfte, drohte — alles umsonst: die Türen des Kolonialamtes blieben ebenso verschlossen wie das Portal des Auswärtigen, und selbst der Ring der Perle, seiner einstigen Intimen, wollte sich diesmal ihm nicht öffnen. Dann kam ein Bote „von sehr hoher Stelle“ mit der kategorischen Aufforderung, das britische Reich und seine Minister ihre Geschäfte allein besorgen zu lassen. Er machte noch einen letzten Versuch, wenigstens seinen alten Freund Chamberlain zu sehen — umsonst. Hatte er sich getäuscht, oder diejenigen, welche behauptet hatten, er habe jenen, und nicht dieser ihn der Taube? Vielleicht beide... Jedenfalls ging er grollend und Rache schwörend nicht nur nach Afrika zurück, sondern vorher noch — ins Lager der Opposition. Der einzige Mann, welcher ihn während seiner ganzen Anwesenheit in England empfing, und auch dieser erst im letzten Augenblicke, war Lord Rosebery! Ganz still verschwand Herr Rhodes, und als auf Kunde davon seine Getreuen zur Bahn eilten, da, wo der Zug nach Liverpool abgeht, um ihren stummen Schmerzen noch einen letzten berebten Ausdruck zu verleihen, fanden sie den gesonnenen Abgang nicht — er war auf einem stundenweiten Umwege über Land nach einer verlassenen Station gegangen, um dort unbemerkt den Schiffszug zu erreichen. An diesem Abend hatte er bei Lord Rosebery auf dessen Landstube gesessen. Ob die Ungnade endgültig, das muß abgewartet werden.

Deutschland.

— (Hof- und politische Nachrichten.) Der Kaiser traf Samstag Mittag kurz vor 1 Uhr in Weimar ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Großherzog von Sachsen-Weimar empfangen. Um 1 Uhr 5 Min. fuhr der Kaiser in Begleitung des Großherzogs nach Eisenach. Zum Empfange waren auf dem Eisenacher Bahnhofe der Erbprinz von Sachsen mit seinem Bruder, dem Prinzen Bernhard Heinrich, erschienen. Nach kurzer Begrüßung begaben sich der Kaiser und der Großherzog unter lebhaften Ovationen des Publikums nach der Wartburg. Die Fahrt wurde mit einem Viererzug mit Spitzenreitern zurückgelegt. Der Kaiser trug Jagduniform und sah sehr wohl aus. Er dankte fortwährend der ihn freudig begrüßenden Bevölkerung. — König Albert von Sachsen wird ebenfalls zur Volljährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen nach Berlin kommen. — Der Hofstaat für den Kronprinzen wird allmählich gebildet. Zum Hofmarschall wurde vom Kaiser

Sinnpruch.

Um eines Wortes willen wird ein Mensch für weise gehalten, um eines Wortes willen für thöricht. Wir sollten sorgsam sein in dem, was wir sagen. Confucius.

Ein unbeschriebenes Blatt.

Novelle von A. Zuhlen.

(13. Fortsetzung.)

„Der Direktor entfernte sich unverrichteter Sache“, sagte Sibylle, „bot mir aber an, falls ich meine Einstellung ändern sollte, mich nur umgieren an ihn zu wenden, er hätte stets ein Plätzchen für mich übrig. Wochen vergingen, und immer größer ward die Not. Nichts mehr hatten wir schließlich; alles, auch das letzte war veräußert worden. Da faßte ich mir endlich ein Herz, ging zu dem Direktor hin und bat ihn, es einmal mit mir zu versuchen. Er war dazu bereit, lehrte mich die nötigen Nelder und engagierte mich dann einweisen auf die nächsten drei Monate vorderhand für hier. Ich verdiente nun soviel, daß wir leben können; der Direktor hat mir den ersten Monat vorausbezahlt; ich bin aber erst dreimal hier in Frankfurt aufgetreten und weiß nun nach dem heutigen Vorfall nicht —“

„Ach, hätten Sie sich doch statt an den Reichshallendirektor an mich gewandt, Fräulein Sibylle!“ brach Falkenhofst schmerzlich aus.

„Mit welcher Berechtigung hätte ich das wohl thun sollen?“ erwiderte Sibylle. „Weil Sie ein paarmal meines Vaters Gast und dessen Tochter freundlich gesinnt waren? Oder weil Sie Unglücklichen in aufwallender Großmut einmal Ihre Hilfe anboten?“

„O, nein, nicht in der Aufwallung einer flüchtigen Stunde, die kommt und verschwindet“, antwortete Falkenhofst rasch, „sondern in einer aufrichtigen, herzlichen Sympathie, die, einmal da, auch bleibt. Hören Sie mich an, Sibylle! Ich will mit meiner Frau reden!“ Falkenhofst fühlte,

wie bei diesen Worten ihre Hand, die er erfaßt hatte, in der seinen zuckte. „Sie soll Sie einladen, einige Wochen bei uns auf unserm Gute zu verbringen, und aus unserm Hause und mit unserer Empfehlung wird eine so hochmuthstallische Dame wie Sie, sicher bald eine passende Stellung als Erziehlerin oder Gesellschaftlerin erhalten. Was sagen Sie zu meinem Vorschlag, mein Kind?“

„Thänen traten in Sibylles Augen und glitten langsam gleich Perlen über ihre Wangen.“

„Ich danke Ihnen“, rief sie impulsiv, „danke Ihnen vieltausendmal! Sie haben mir von neuem bewiesen, daß Sie in Wahrheit mein Freund sind!“

„Ihr treu ergebener, aufrichtiger Freund!“ rief Falkenhofst, indem er ihre Hände an seine Lippen zog.

„Fräulein“, rief die alte Kathrine, welche sich lautlos entfernt hatte und jetzt eben wieder an der Thür erschien, „die Vorstellung ist zu Ende und die Garderoben sollen geschlossen werden. Wir müssen ans Nachhausegehen denken!“

„Also, Fräulein Sibylle“, erklärte Falkenhofst, „ich rede mit meiner Frau und komme entweder morgen selbst zu Ihnen, oder wenn wir abreisen müssen, wie allerdings heute schon bestimmt war, dann schreibe ich Ihnen und bitte daher um Ihre Adresse. Und nun Kopf hoch, mein Kind, — er richtete ihr liebliches Gesicht zu sich empor, — „vertrauen Sie Ihrem Freunde!“

Kathrine schrieb ihm eilends die gewünschte Adresse auf, und er schüttelte der Alten, sowie auch ihrer jungen Herrin herzlich die Hände und wandte sich dann zum Gehen; an der Thür winkte er Sibylle noch einmal zu, dann war er verschwunden, und Sibylle war es, als ob mit ihm alles Licht aus dem Raume entflohen, als ob es unendlich wieder dunkle Nacht um sie geworden sei!

„Fräulein“, unterbrach Kathrine die in Gedanken Versunkene, „kommen Sie, nehmen Sie den Mantel um! Der Diener schließt schon alle Räume, wir sind die letzten!“

Sibylle raffte sich auf.

„Ja, komm, du treue Seele!“ sprach sie. „Will's Gott, sind wir heute zu letztemal hier gewesen!“

XI.

Als Falkenhofst aus dem Gebäude trat, war es schon ganz still und leer auf der Straße geworden; die Menge hatte sich bereits verlaufen. Da wurde er plötzlich hastig von Traumsdorf am Arme erfaßt.

„Na“, rief dieser aus, „dich erwartet eine schöne Gardinenpredigt, weil du über einer andern vergaßest, deine eigene Frau nach Hause zu geleiten und mit ihr zur Nacht zu speisen!“

„Hat sie denn Sibylle nicht erkannt?“ entgegnete Falkenhofst. „Dann kann sie es doch nur natürlich finden, daß ich mich sofort um die Ärmste kümmerte!“

Traumsdorf räusperte sich.

„Und darf man wissen, über was ihr so lange verhandelt habt?“ fragte er. „Hat sie dir erzählt, wie sie zu einem solchen Verur gekommen ist?“

„Jawohl, alles!“ antwortete Falkenhofst. „Und ich habe ihr den Vorschlag gemacht, diese Stellung, die ihrer doch so gar nicht würdig ist, ohne Verzug aufzugeben; sich bei uns auf Falkenhofst eine Zeitlang zu erholen und dann einen für sie passenderen Lebensberuf zu wählen.“

„Und deine Frau?“ forschte Traumsdorf ungläubig.

„Nun, die soll sie einladen!“ versetzte Falkenhofst. „Ich rede noch heute abend mit ihr darüber!“

„Arthur!“ rief der Assessor. „Und du glaubst, daß sie darein willigt?“

„Ja, gewiß, warum denn nicht?“ erwiderte Falkenhofst leicht gereizt.

„Nun, dann habe ich sie arg verkannt!“ gestand Traumsdorf kleinlaut. „Ich hätte das nicht für möglich gehalten. Doch da sind wir bei deinem Hotel angelangt. Reiset ihr wirklich morgen früh schon, oder sollste ich unter diesen veränderten Umständen eure Abreise noch etwas hinauschieben“

lassen? Vielleicht treffen wir uns dann morgen noch einmal bei Fräulein Sibylle?“

„Ich weiß noch nichts Bestimmtes“, erwiderte Falkenhofst. „Jedenfalls höre ich dir noch vor meiner Abreise von mir. Gott befohlen, alter Junge!“

Und sie trennten sich nach herzlichem Händedruck, und während Traumsdorf sich kopfschüttelnd entfernte, eilte Falkenhofst die Stufen seines Hotels hinan.

Ein verschlafener Kellner meldete ihm, die Frau Baronin habe sich, ohne noch etwas zu genießen, zurückgezogen, da es schon nahe an zwölf Uhr sei.

Etwas bestürzt über die späte Stunde, versetzte Falkenhofst sich gradewegs in die für die Zeit ihres Aufenthaltes mit Beschlag belegten Zimmer, wo er die Gattin, noch angekleidet, auf und nieder wandelnd antraf.

„Nicht zu Bett, liebe Thunelba?“ fragte er, indem er auf sie zutrat und sie auf die Stirn küßte.

„Ich habe mich halb tot um dich geängstigt!“ erwiderte sie. „Du verleihest mich doch, weil dir unwohl wurde, und darüber sind nahezu drei Stunden verfloßen!“

„Allerdings fühlte ich mich unwohl“, versetzte er, „aber noch mehr fühlte ich mich beunruhigt über das plötzliche Unwohlsein der jungen Dame, die im Reichshallentheater La Mandolinata sang.“

(Fortsetzung folgt.)

— Von der sächsischen Bimmelbahn. Fahrgast: „Der'n Se, Herr Schaffner, kennen Sie denn nicht en bisten schneller fahren? 's geht Se doch werlich gar so langsam!“ — Schaffner: „Nee, mei Ruteater, des geht Se nich, sonst fällt uns ja de Gasseegamme runter, die zum Wärmen uff de Lokomotive steht!“

— Erschwerend. „Piesele, wir werden Sie nach einer andern Abteilung versetzen müssen! Erstens wird im Bureau nicht geschlafen, und zweitens werden Sie mit Ihrem Schwärzen den Herrn Rat auf!“

der Oberst v. Prigelow vom 2. Garderegiment ernannt. — Das Staatsministerium trat Samstag Nachmittag 3 Uhr im Dienstgebäude am Leipziger Platz unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Thielens zu einer Sitzung zusammen. — Die zweite sächsische Kammer nahm einen Beschlus Antrag an, die Staatsregierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf über die Besteuerung der Warenhäuser vorzulegen. — Die Reise des Kaisers nach Altona zur Begrüßung des Prinzen von Wales ist nicht nur der nächsten Umgebung des Kaisers, sondern, wie nach der „Reichs-Post“ weiter verlautet, auch dem auswärtigen Amt vollständig unerwartet und überraschend gekommen. Das Blatt folgert daraus, daß dem ganz plötzlichen Entschlus politische Erwägungen und Absichten fernlagen. Indes sei es „immerhin bedauerlich, daß die Reise des Kaisers nach Altona überhaupt stattgefunden hat, da sie den Engländern neues Wasser auf ihre Mühle treibt.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ druckt einen Artikel der konservativen „Dresdener Nachr.“ ab, in dem es heißt, die erspriessliche Pflege monarchischer Gesinnung werde „erschwert, wenn zwischen dem Kaiser und seinem Volke fortgesetzt Widersprüche zu Tage treten“. Die bismarcksche „Leipz. Neuest. Nachr.“ folgern aus der Kaiserreise, „daß die Neigungen und Anschauungen der höchsten Kreise in betrübendem Gegensatz stehen zu den Empfindungen des gesamten deutschen Volkes.“

— (Zur Kanalvorlage.) Konservativ Blätter schreiben: Es wird von gut unterrichteter Seite bestätigt, daß die Kanalvorlage in der laufenden Tagung des Landtages nicht mehr eingebracht werden wird. Die Vorarbeiten können von der Staatsregierung nicht rechtzeitig fertiggestellt werden, da die Verhandlungen mit den Interessenten zu viel Zeit erfordern. Auch würde die Tagung ins ungebührliche verlängert werden müssen. Unter den jetzigen Verhältnissen könnte aber der Landtag bis Pfingsten seine Tätigkeit beschließen. Nach unseren Informationen neigt die Staatsregierung dazu, die jetzige Tagung zu schließen und den Landtag zur neuen Tagung etwa anfangs November einzuberufen. Unter den ersten Vorlagen würde sich also die Kanalvorlage befinden.

— Ueber das Schicksal der lex Heinze schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: „Nach dem, was wir über die Haltung einzelner verbündeter Regierungen in Erfahrung gebracht haben, scheint die lex Heinze selbst dann, wenn sie den parlamentarischen Klippen glücklich entgehen sollte, auf höchste Gefahr.“

Abg. Noeren erklärte am Montag in einer Zentrumsversammlung in Köln, wenn die Regierung bei der lex Heinze zurückweichende, werde der Herrgott auf anderem Wege eingreifen. Der Redner schloß: „Wir haben das Vertrauen, daß unser Herrgott auch auf krummen Linien gerade schreiben kann!“

— Im Befinden des Abg. Vieber hat die Besserung nach der „Germ.“ in den letzten acht Tagen große Fortschritte gemacht. Appetit und Schlaf sind normal, das Aussehen ist ein vorzügliches. „Herr Dr. Vieber nimmt an allen Vorkommnissen auf literarischem und politischem Gebiet regen Anteil, und es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß er sich an den demnächst beginnenden parlamentarischen Arbeiten wieder beteiligen kann.“

— Der bekannte Reitergeneral v. Rosenbergs ist gestorben. Aus Anlaß des Todes hat der Kaiser dem Bieten-Hofmarschall in Rathenow auf der Durchreise zum Prinzen von Wales aus Bittenberge aufrichtige Teilnahme ausgesprochen. Die Verdienste Rosenbergs um die Kavallerie seien nicht hoch genug anzuschlagen. „Der frische Wagemut, der schneidige Reitergeist, sein soldatisches Können und sein echt preussisches, braves Soldatenherz machten ihn zu einem Kavallerieführer erster Ordnung.“

— Die Aenderungen am Uniformschmuck beim Heere und der Marine sind neuerdings sehr zahlreich geworden. Jetzt soll bei den Marinestabsoffizieren (vom Korvettenkapitän aufwärts) der schwarze leberne Mützenkamm mit einer breiten Goldstickerei versehen werden, wie es in der englischen Marine bereits der Fall ist. Bis zur Riehl Woche soll der neue Mützenkamm allgemein eingeführt sein. — Der konservativ „Reichsbote“ bemerkt dazu: Ganz abgesehen von der recht peinlichen Nachahmung der englischen Art, so werden durch die immer prächtigeren Ausstattungen die Uniformen auch immer teurer und dadurch zu einer schweren Belastung unserer Offiziere. Man sollte die altpreussische Art: Einfach aber tüchtig! beibehalten.

— Der Eiserfelder Militärbefreiungsprozeß hat den deutschen Militärverwaltungen Anlaß gegeben, in einem allgemeinen Erlasse die Mittel und Wege bekannt zu geben, deren Anwendung zu Zwecken der Simulation und der Militärbefreiung durch diesen Prozeß nachgewiesen wurde. Die Sanitätsämter wurden hierbei zu besonderer Anweisung der bei dem Musterungs- und Ersatzgeschäft und dergleichen mit der Untersuchung Wehrpflichtiger betrauten Sanitätsbeamten gehalten, um hierdurch eine richtige Beurteilung der bei solchen Täuschungen auftretenden Symptome und entsprechende Gegenmaßregeln zu veranlassen.

— Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich war im ersten Vierteljahr d. J. nicht unwesentlich größer als im entsprechenden Zeitraum des vorhergehenden Jahres. Die Zahl der über deutsche und fremde Häfen beförderten deutschen Auswanderer betrug 4640 gegen 4029 im Jahre 1899, hat sich also um 611 oder 15 v. H. erhöht. Von den Auswanderern gingen 1914 über Bremen und 2067 über Hamburg. Sehr stark war die Auswanderung von Angehörigen fremder Staaten über Bremen und Hamburg. Sie betrug im Ganzen 42294 Personen, von denen allein 20671 auf den März entfielen. Ueber Bremen gingen 24321, über Hamburg 17873 fremde Auswanderer.

Ausland.

Rußland.

— Das Zarenpaar besuchte in Moskau in den letzten Tagen täglich die Kathedralen und Kirchen im Kreml, und erwies den wunderthätigen Heiligenbildern Ehrfurcht. (Die Kaiserin ist bekanntlich eine ungetaufte Protestantin!)

— („Ehrliche“ Russen.) Nach Petersburger Depeschen sollen große Unterschleife entdeckt worden sein, die seit Jahren auf den russischen Kriegsschiffen verübt wurden. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde konstatiert, daß 42 höhere Seeoffiziere und 2 Admirale an den Unterschleifen beteiligt sind. Dieselben wurden verhaftet. Der Zar war auf tiefste indigniert und ordnete an, daß die verfügbaren Kriegsschiffe im Hafen von Sebastopol behufs Revision beordert werden. Darauf seien die Gerüchte von einer Mobilisierung der Kriegsflotte zurückzuführen.

Amerika.

— Die amerikanisch-türkischen Differenzen werden wohl in Güte beigelegt werden. Bemerkenswert ist aber, daß die amerikanischen Drohungen in Russland arg verstimmt haben.

— (Erledigt.) Von Konstantinopel wird telegraphiert, daß der Sultan die Auszahlung der amerikanischen Entschädigung in dem bekannten amerikanisch-türkischen Konflikt angeordnet habe, womit der Zwischenfall als erledigt zu betrachten ist.

Kolonien.

— Aus Kanton wurde vor Kurzem nach der „Deutsch-asiat. Warte“ berichtet, daß ein Soldat der Schutztruppe zwei Chinesen erschossen habe, als diese einer Chinesin zu Hilfe eilten, die der Soldat zu vergewaltigen suchte. Nach einer Mitteilung, die dem Dsiao, Lloyd aus Tjingtau zugeht, ist die Schuld des Soldaten bisher noch nicht erwiesen. In dem Bericht heißt es: Vor vierzehn Tagen wurde die Bevölkerung der Stadt Kanton durch die oben erwähnte Nachricht aufs höchste aufgeregt. Sofort wurde die strengste Untersuchung eingeleitet. Ein Soldat, der sich in früher Morgenstunden mit einem Revolver bewaffnet hinausgegeben hatte, wurde sofort verhaftet. Man fand an seinem Rock Blutspuren. Der Mann bleibt dabei, daß er auch nicht im Geringsten an der Sache beteiligt sei. Die Blutspuren rührten von einem Ochsen her, den er am Tage vorher geschlachtet habe. Es wurde festgestellt, daß der Soldat zwei Stunden früher als nach genauer Untersuchung und nach Aussage zweier Chinesinnen, der einzigen Zeuginnen in dieser Angelegenheit, die That geschehen sein konnte, wieder ins Lager zurückgeführt war. Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß ein unfittlicher Angriff auf eine eine Chinesin nicht erfolgt ist. Die Frauen behaupten nun mit aller Bestimmtheit, der Thäter — ob es ein Soldat war oder nicht, kann nach den Aussagen der beiden Chinesinnen nicht festgestellt werden — habe hohe gelbe Reiterstiefel getragen. Unsere Soldaten tragen keine gelben Reiterstiefel. Das Blut kann nach genauer Untersuchung Ochsenblut sein. Der Gefangene ist erschüttert und hat thätlich am Tage vorher Ochsen geschlachtet. Man steht hier vor einem unheimlich schmerzlichen Rätsel. Die beiden Toten sind über der Erde nach alter Sitte aufgebahrt, bis der Thäter gefunden und der Mord geahndet ist. Offenbar klärt sich die blutige Angelegenheit bald auf.

Rheinland und Westfalen.

* Camen, 25. April. (Entthüllung des Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisbrunnens.) Die feierliche Entthüllung des im Stadtpark, zum Gedächtnis des großen Kaisers Wilhelm I., des Siegreichen, errichteten Monumentalbrunnens wird am Sonntag, den 28. d. Mts. vormittags 11 Uhr erfolgen. An der Feier werden sich die städt. Behörden, die sämtlichen Schulen, die Feuerwehren und der Kriegerverein beteiligen. Bei der hohen Verehrung für den vereinigten großen Kaisers Majestät, wie sie in den treuen patriotischen Herzen der Bewohner unserer Stadt fortlebt, wird auch die Beteiligung aus der Bürgerschaft an dieser erhebenden Feier eine allgemeine sein, damit das Ganze ein recht würdevolles Gepräge erhält. Während der Entthüllungsfestlichkeiten wird die Herzog'sche Kapelle einige Musikstücke zum Vortrag bringen.

* Camen, 25. März. (Kirchenbau - Lotterie Westensfeldmarkt.) Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat für die Kreise Hamm, Hörde und Dortmund eine Lotterie genehmigt zum Besten des Baues einer evangelischen Kirche in der Westensfeldmarkt-Gemeinde. Da die Lose auch in unserer Stadt und Umgebung in den nächsten Tagen angeboten werden, so dürfte es von allgemeinem Interesse sein, einiges über das Wesen und den Zweck dieser Lotterie mitzuteilen. Die Westensfeldmarkt-Gemeinde hat noch keine evangelische Kirche, ist aber ein eigener Seelsorgebezirk, der von dem früher an der hiesigen lutherischen Gemeinde thätigen Pfarrer Dr. Hardung verwaltet wird. Der Gottesdienst findet bis jetzt noch in dem Raum 200—250 Personen fassenden Saale der Kleinkinderschule statt, der aber bei dem kirchlichen Sinn der Bevölkerung für religiöse Bedürfnisse dieses Stadtteils in keiner Weise ausreicht. In nächster Zeit soll mit dem Bau einer Kirche begonnen werden. Die Lotterie, die diesem Zwecke dient, hat auch die Gunst der Kaiserin gefunden. Denn die hohe Frau hat dazu eine kostbare Vase, 2 Nippesfiguren und 30 Bilder von der Palästina-Reise geschenkt. Außerdem sind noch etwa 3000 zum Teil sehr wertvolle Gewinne vorhanden, als Tafelgeschirr, Silbergegenstände, Schmuckgegenstände, Bilder und prächtige Handarbeiten aller Art. Das Los kostet 50 Pfg. und die Ziehung ist am 9. Mai. Wir empfehlen die Lotterie, die einem so edlen Zwecke dient, von ganzem Herzen und raten allen, ein Los zu kaufen.

[?] Camen, 25. April. (Seltene Fühnerproben.) Herr Schneidermeister C. Eiling zeigte uns vor einigen Tagen das von einem seiner Fühner geleigte Ei, welches das gewöhnliche Gewicht von 105 Gramm hatte.

Ein dem Wirt Herrn Weber in Niederaden gehöriges Huhn hatte vor einigen Tagen ein Ei gelegt, welches genossen das ansehnliche Gewicht von 95 Gramm aufwies.

* Camen, 25. April. (Ausstellung von Arbeitsbüchern.) Anlässlich der zu Ostern erfolgten Schulentlassungen wird darauf aufmerksam gemacht,

daß die aus der Volksschule entlassenen Schüler, ohne Unterschied des Geschlechts, welche als gewerbliche Arbeiter oder Lehrlinge in den verschiedenen Berufsarten thätig sein sollen, so lange sie minderjährig — also noch nicht 21 Jahre alt — sind, eines Arbeitsbuches bedürfen. Von der Verpflichtung zur Führung eines Arbeitsbuches sind ausdrücklich entbunden Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken und Handelsgeschäften. Die Ausstellung erfolgt auf Antrag oder mit Zustimmung des Vaters oder Vormundes. Diese Arbeitsbücher werden durch das Polizeiamt ausgestellt, in welchem der Ansuchende seine Wohnung hat.

* Camen, 25. April. (Aufbewahrung von Handgepäck.) Unter Fastbarkeit der Verwaltung findet die Aufbewahrung von Handgepäck für die Folge nur auf denjenigen Stationen statt, auf welchen amtliche Aufbewahrungsstellen bestehen oder auf welchen das Aufbewahrungsgeschäft vertragsmäßig den Gepäckträgern übertragen ist. Auf denjenigen Stationen, auf welchen die Aufbewahrung einem Bediensteten der Verwaltung für eigene Rechnung gestattet ist, haften der Aufbewahrer in Verlust- und Beschädigungsfällen persönlich in der Höhe des nachzuweisenden wirklich erlittenen Schadens, höchstens jedoch bis zum Betrage von 50 Mark für das Stük.

* Camen, 25. April. (Die Schwalben sind da!) Von all den heimkehrenden Wandervögeln wird keiner mit solchem Jubel begrüßt, wie die erste Schwalbe. Ein geheimnisvoller Zauber umgibt die zierliche Frühlingsbotin. In grauer Vorzeit dem Donnerer Donar geweiht, wird sie vom Volke noch heute vielfach hochgeschätzt. Der Volksglaube schreibt ihr allerhand wunderwirkende Kräfte zu. In Schwaben sagt man, daß Schwalbenmeister das Haus vor dem Blitz und Feuer schützen. Im Dexthal freut sich der Bauer, wenn die Herrgottsvögel im Dorfe nisten; sie bringen Reichtum und Glück; ziehen sie aber in ihre Nester nicht wieder ein, so „geht auch der Segen weg“. Schwalbenmord und die Zerstörung des Schwalbennestes wird allenthalben hart bestraft. Im Pustertal stirbt dem Mörder alles Vieh, am Ober-Rhein verbrennt ihm Haus und Hof. Große Verehrung genießt die Schwalbe in Westfalen. Wenn die „Swölven“ erwartet werden, öffnet der Bauer der roten Erde alle Fenster in Haus und Scheuer, das Eingangsthor wird festlich bekränzt, und Herr und Gesinde gehen den Glücksvögeln entgegen bis ans „Hei“, um sie zur freundlichen Einfuhr zu laden. Kein altgläubiger Westfale schließt im Sommer die Fenster, die Schwalben müssen immer freien Durchflug haben. In der Neumarkt heißt es, man solle sich beim Erbliden der ersten Schwalbe waschen, sonst bekommt man Sommerprossen, und die Sonne verbrennt einem das Gesicht.

* Camen, 25. April. (Verschiebendes.) Daß Maschinen kein Kinderspielzeug sind, mußte zu seinem großen Schmerz und Schaden der 11-jährige Sohn des Fleischhanslers Niederheimmann erfahren. Derselbe hantierte an einer Bohrmaschine des Schlossermeisters H. herum, wobei er mit der Hand derart zwischen die Rammräder geriet, daß ihm ein Finger so vollständig zermalmt wurde, daß die Amputation nötig war.

Der Bahnhof - Umbau nimmt seinen Anfang. In der Nähe der Eisenbahnbrücke Gebr. Zellingshaus hat man mit den Erdarbeiten für den neuen Güterbahnhof bereits begonnen. Wenn derselbe fertig gestellt ist, muß der jetzige Güterschuppen fallen und statt dessen werden dort Erweiterungen für die jetzigen Bahnsteige angelegt.

In das hiesige Krankenhaus wurde schwer verletzt der Arbeiter Wangogahns aus Courl geschickt. Derselbe geriet auf der dortigen Treppe unter einen Träger und zog sich dabei einen komplizierten Beinbruch zu.

* Heeren, 23. April. Die gefrigiten Quartalsversammlung im Krieger- und Landwehrverein Heeren-Werve war gut besucht. Zahlreiche Kameraden traten dem Vereine bei, sodaß derselbe nunmehr 180 Mitglieder zählt. Den Bericht über den Delegiertenrat in Hamm erstattete Kamerad B. Niesinger. Dem nach Bergedorf verzogenen Kreisverbandsvorsitzenden Herrn Dr. Ohly, der unsern Verein manchen Dienst erwiesen, brachte Kamerad Trelle ein beifälliges ausgenommenes Hoch aus. Die Sedanfeier soll am 2. September in ähnlicher Weise begangen werden, wie die Kaiser-Geburtsfeier unter Mitwirkung der Herzog'schen Kapelle.

* Heeren, 24. April. Ausgewiesen wurde von hier der Italiener und Bergmann Luigi Verballo, weil er sich als Ausländer lästig gemacht hat. Wie wir hören, wird die Polizeibehörde mit gleicher Strenge gegen alle Ausländer vorgehen, welche unsere Ruhe stören wollen.

* Solzwickede, 23. April. Ueber den Unfall, welcher den Rangiermeister Saueremann von hier am Mittwoch nachmittag beim Rangieren betroffen hat, wird uns noch mitgeteilt: Wie verlautet, soll den Verletzten selber die Schuld an dem Unfall treffen, weil er sich der Vorschrift entgegen auf die Puffer eines Wagens gestellt hat und hier heruntergefallen ist, während der Wagen sich in Bewegung befand.

Unna, 23. April. Einen grauen Fund machte in vergangener Nacht der Bahnwärter Hefelen, als er zwischen Lemmingshausen und Unna-Königsborn die Strecke beging. Er fand nämlich zwischen den Gleisen einen menschlichen Körper ohne Kopf. Bei näheren Nachforschungen wurde letzterer in dem neben dem Bahndamm vorbeiführenden Graben gefunden. Es scheint Selbstmord vorzuliegen. Die Identität des Mannes hat noch nicht festgestellt werden können.

* Solzwickede, 23. April. (Ein Rentner — als Dieb verhaftet.) Die hiesige Einwohnerschaft lebt seit einiger Zeit in nicht geringem Schrecken; ist doch in voriger Woche fast kein Tag verstrichen, an dem nicht des Nachts ein schwerer Einbruchdiebstahl verübt worden wäre, und zwar wie man annehmen mußte, von ortskundigen Dieben. Die Polizei muß irgend welchen Veracht geschöpft haben, sonst hätte dieselbe im Hause des Herrn Michel, eines hochangesehenen Bürgers, keine Hausdurchsuchung vornehmen können. Es sind dabei Sachen vorgefunden, über deren rechtmäßigen Erwerb M. sich nicht ausweisen konnte. M. ist sofort verhaftet worden und mit ihm noch zwei hiesige verdächtige Arbeiter.

Wetter (Ruhr), 23. April. Eine unangenehme Ueberraschung wurde gestern einer hiesigen jungen Dame bereitet, die in Begleitung ihrer Herrschaft in der

Gastwirtschaft auf dem Hartortberge weilte. Ein in Gesellschaft amvender Herr aus Rath bei Düsseldorf, der sich um das junge Mädchen bewirbt, wurde von einem hiesigen Polizeibeamten durch einen Geheimpolizisten plötzlich verhaftet und geschloffen geführt. Wie verlautet, handelt es sich um einen Diebstahl von 2008 Mk.

Bodum, 20. April. Ein unschuldig Verurteilter ist durch das Geständnis des eigentlichen Schuldigen vor der Abhängung einer zweijährigen Gefängnisstrafe bewahrt geblieben. Im Januar war in Eidel Bergmann von mehreren anderen Vergleuten thätlich angegriffen und mit einem Messer erheblich verwundet. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte am 21. Februar d. J. den Bergmann zu 2 Jahren Gefängnis. Der Verteidiger selbst hatte damals als seine feste Ueberzeugung ausgesprochen, daß sein Mandant nicht der Thäter und einen Mitangeklagten zu dem Geständnis gezwungen, daß er das Messer gebraucht habe. Die Kammer aber der Aufforderung nicht nach, und da der Verletzte und ein Zeuge infolge einer Personverwechselung Preis als den Thäter bezeichneten, erfolgte dessen Verurteilung. Unmittelbar danach stellten bei dem Mitangeklagten, dem Bergmann van Dorn, Gewissensbisse ein. Er ging zu dem Rechtsanwalte unschuldig Verurteilten und legte ein Geständnis auf Grund dessen die Strafkammer jetzt Preis freigesprochen und Dorn zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt hat.

— 22. April. (Ein Rauecht.) Hier wurde einer Spazierfahrt Generaldirektor Köhler von den Westfälischen Stahlwerken in seiner Equipage überfallen und mittelst schwerer Stöcke mißhandelt. Die Thäter flüchteten, wurden aber ermittelt und dem Gerichtsfängnis zugeführt. Es handelt sich um einen Rauecht.

Paderborn, 22. April. Ein brennender Radfahrer auf einem der letzten Abende auf der Neuhäuser Chaussee. Derselbe hatte eine noch nicht gänzlich gelöschte Cigarre in die Brusttasche gesteckt. Der „Stummte“ hatte sich jedoch wieder entzündet und erst das Füllzeug, dann den Rock und die Weste in Brand gesetzt, ohne daß dieses von dem jungen Radler bemerkt wurde. Da derselbe wegen des ihm entgegenströmenden Windes sich bildenden Rauch im Rücken befiel. Da er Windstöße, und die Flamme schlug hell an dem Radler hinauf. Einige gerade des Weges kommende Arbeiter befreiten den jungen Mann aus seiner gefährlichen Lage. Rock und Weste waren verbrannt.

Münster i. W., 24. April. Als drückend bedrückend, am 8. September 1898 hierseits den Aufsehen erregenden Postdiebstahl ausgeführt zu haben, wurde der frühere Postunterbeamte Klies verhaftet. Der damals entworfene Wertbriefbeutel enthielt bekanntlich 130000 Mark.

— 23. April. (In Münster ward finsternis.) In tiefe Finsternis war am Mittwoch Abend ganz Münster gehüllt. Infolge Betriebsstörung an einer Retortenofen des städtischen Gaswerks hatte sich das Leuchtgas mit Kohlenoxydgas vermischt, und da dieselbe Störung zu spät bemerkt wurde, so bekam die ganze Generation ein Bild von dem Leben, wie es sich in unserer Väter und Großväter Zeiten innerhalb und außerhalb der vier Mauern abgespielt haben mag.

Solingen, 24. April. (Weim Brande angekommen.) In der Müller'schen Schleiferei am Weyersberg brach nachts Feuer aus, das den größten Teil des geräumigen Gebäudes in Asche legte. Beim Aufräumen fand man den glücklich entstellten Leichnam des 54 Jahre alten Arbeiters Ed. Dammann. Der Verunglückte hat sich auf dem Speicher zum Schlafen niedergelegt, von dem er nicht wieder erwachen sollte.

Barmen, 23. April. Ein mehrfaches Revolverattentat verübte der Ausreißergeselle Labislaus Birk. Derselbe war mit seinem Kostwirt in Geldstreitigkeiten geraten, entfernte sich auf kurze Zeit und kehrte mit einem geladenen Revolver zurück, den er auf den Logiswirt abfeuerte, ohne aber zu treffen. Er flüchtete dann in die Stadt und lief den Anlagen zu, wobei er unterwegs auf die ihn verfolgenden Kinder 2 Schüsse abfeuerte, die gleichfalls fehlgingen. Schließlich wurde er in einem Garten von zwei Schülern festgenommen, wobei der Attentäter nochmals Schüsse auf die Beamten abgab, die aber gleichfalls nicht trafen. Der Attentäter wurde sofort in Untersuchungshaft genommen.

Elberfeld, 20. April. Die Strafkammer verhandelte gegen den Lehrer Alois Rißwitz, naturwissenschaftlicher Holländer, seit 17 Jahren Volksschullehrer in Remscheid, wegen fahrlässiger Körperverletzung in 4 Fällen durch Ueberreizung des Züchtigungsrechts an Schülern von 8—10 Jahren und der vorläufigen Körperverletzung im Amte in 2 Fällen, weil er, obwohl ihm am 14. Dezember 1899 durch den Kreisinspektoren das Züchtigungsrecht entzogen war, 2 Knaben ungebührlich mit dem Stock geprügelt hatte. Die Strafkammer verurteilte ihn, weil ihm als Lehrer ein guter Ruf vorausgeht, zu der milden Strafe von insgesamt 100 Mk. Geldstrafe.

Rehdt, 25. April. Eine Petroleumlampe warf in Morr ein elfjähriger Knabe ins Feuer. Die furchtbare Explosion verletzte vier Kinder schwer. Ein Knabe ist bereits tot, ein anderer liegt hoffnungslos darnieder.

Düsseldorf, 23. April. Wegen Falschheid wurde der Sergeant Ballasch vom 39. Infanterie-Regiment vom Militärgericht zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Er soll den Falschheid im Elberfelder Militärbefreiungsprozeß geleistet haben.

Köln, 22. April. (Vom Torpedoboot.) Das für die Rheinfahrt bestimmte Divisionsboot verbleibt hier. Die Torpedoboot gehen bis zum Niederrhein. Der Kapitänleutnant Junke ist zum Führer bestimmt.

Dieblich, 24. April. (Die Rheinfahrt der Torpedoboots-Division.) Der Kaiser hat angeordnet, daß an der Rheinfahrt der Torpedoboots-Division je drei Boote der Ostsee- und Nordsee-Station teilnehmen sollen. Das Divisionsboot ist noch nicht endgültig bestimmt. Die Torpedoboot liegen in der Staatswerft, um für die Rheinreise bis Ende April in Stand gesetzt zu werden. Die ursprünglich geplante Entsendung der A-Division ist, wie die „Dieblicher Tagespost“ meldet, aufgegeben worden. Die neu zu formierende Division wird mit älteren, erfahrenen Torpedomannschaften besetzt.

Gegründet

1820.

Kleiderstoffe

Fantasieartikel
Confection

für
Damen u. Kinder.

M. Marx, Camen

Gelegenheitskauf!

Sommerjoppen

Wasch-Anzüge

für Knaben von 5-9 Jahren.

statt Mk. 4⁵⁰ nur Mk. 2⁸⁰.

statt Mk. 3.— nur Mk. 1⁷⁵.

Bahnhofstrasse

57.

Herrengarderobe

Weisswaren

Bettwaren

Blousen - Schirme.

Die Rheinfahrt der ganzen Torpedoboots-Division erfordert bei der Enge des Fahrwassers tüchtige, geschulte Leute.

Nach, 23. April. Einsturz eines Amtsgerichtsgebäudes. In Montjoie ist das neue Amtsgerichtsgebäude teilweise eingestürzt; zwei Arbeiter blieben tot, zwei wurden schwer verwundet.

Vermischtes.

Der Errichtung einer Bismarck-Säule in Münster widmet Levin Ludwig Schilling im „Münst. Anz.“ folgende Verse:

Seht ihm ein Denkmal! Groß und leuchtend soll die rote Flamme draus gen Himmel schlagen, Von deutschem Danke soll sie wehevoll Ein Feuerzeichen durch die Lande tragen! Du Volk von Münster, das dereinst die Faust Dem Galen wies in freiem Bürgerstolz, Sei frei und groß und zeig, indem Du haust, Daß Du ein Volk noch bist vom alten Holze. Er that Dir einmal weh, das ist gewiß, Weh wie der Winter, wenn die Schwalben ziehen, Doch bist Du nicht gelehrt: Vergieb, vergieb! Und dann: Schau um Dich und sieh Deutschlands Blühen.

Ihm dankst Du's, daß aus deutschem Wald entflammt Jetzt tausend Masten übers Weltmeer treiben — Wenns nun von Berg zu Berg durch Deutschland flammt, Vor Deinen Thoren soll es dunkel bleiben?

Seht ihm ein Denkmal und Ihr seht es Euch! Du gehst in Deinem Land an erster Stelle. „Sorg“, daß man Dich nicht schmäh't im ganzen Reich, Die Zeit ist da, so nimm zur Hand die Kelle!

Schwarze Pöden. In Greußen in Thüringen sind unter den kürzlich zugewandten russisch-polnischen Arbeitern zwei Pödenfälle vorgekommen. Die beiden Exstranten, zwei Arbeiterinnen, wurden zu ihrer zuerst infizierten Landsmännin in eine Isolierzelle gebracht. Die Behörden haben die strengsten Vorkehrungsregeln gegen die Weiterverbreitung der Seuche getroffen.

Drehfus, welcher zur Erholung am Genfer See eingetroffen ist, sieht veraltert aus. Er hat schneeweißes Haar und geht gebückt. Er bleibt 6 Monate in Coligny am Genfer See.

In der Untersuchungssache wegen der Ermordung der Lehrerin Wedenwaldt hat es, nachdem der Tischlermeister Gluth und seine beiden jugendlichen Söhne verhaftet worden sind, den Anschein, daß der jüngste Sohn Walter Gluth der Mörder gewesen ist. Der Vater dürfte wahrscheinlich den jüngsten Sohn zu dem Morde angehetzt haben, während der ältere Sohn dem jüngeren bei der Ausführung des Verbrechens Vorschub geleistet hat.

Bei der Verhandlung gegen den Mörder Gönczy wegen der Ermordung der beiden Frauen Schulte hatte Gönczy einen Wein- und Weinreisenden Loewy beschuldigt, den Mord begangen zu haben. Bei der Staatsanwaltschaft ist nunmehr ein Brief eines Mannes eingegangen, der sich in dem Schreiben als Weinreisender Loewy bezeichnet und angeht, den Mord verübt zu haben. Er bittet, die Hinrichtung von Gönczy nicht zu vollziehen, da dieser unschuldig sei. Das Schreiben wird für fingiert gehalten.

Torpedoboot-Explosion. Die „Zef.“ Btg.“ meldet aus Konstantinopel: Sonntag fand an Bord des bei Beirut stationierten türkischen Torpedobootes eine Explosion statt. Das Boot sank, zwei Offiziere, acht Unteroffiziere und der größte Teil der Mannschaften, sowie mehrere an Bord befindliche Beirut-Notabeln wurden durch die Explosion getötet.

Burenkrieg. Einer „Burentruppe“, bestehend aus drei 11- bis 14-jährigen Schulknaben aus Höchst a. M., die sich eine Flobertpistole nebst Kugelpatronen gekauft hatten, gelang es dieser Tage, einen „Panzerzug der Engländer“, beziehungsweise einen von Frankfurt am Main kommenden Personenzug auf offener Strecke zum Halten zu bringen. Sie hatten den Zug während der Fahrt so erfolgreich beschossen, daß dem Zugführer eine Kugel durch am Kopfe vorbeigegangen war. Dem sie verfolgenden Zugpersonal glückte es, die Burschen festzunehmen und der Polizei zu übergeben, wo ihnen ein derber Denkartel zu teil werden wird.

Sechzig Personen nach einem Gastmahl erkrankt. In der Gemeinde Madocfa (Ungarn) beteiligten sich viele Gäste an der Hochzeit einer Nichte. Abends sollte ein großes Mahl stattfinden, und der Richter ließ einen Ochsen schlachten. Die Essenzzeit nahte heran und das Gulaschfleisch wollte nicht gar werden. Um den Prozeß zu beschleunigen, warf der Koch 5 Kilogramm Fettboda in die verschiedenen Kochtöpfe. Das Fleisch wurde dann gar, aber während des Nachtmahls brachen sechzig der Gäste unter schreck-

lichen Konvulsionen zusammen. Alle Vergifteten liegen schwerkrank darnieder; einer, Stefan Kanasz, ist bereits gestorben.

Wieder ein Bootsunfall. Bei der Ueberfahrt über die Mulde zwischen Klosterbach und Maibusch ertranken gestern nachmittags der hiesige Oberlehrer Vogel und seine Gemahlin. Das Boot kenterte infolge der starken Strömung. Der Fährmann rettete sich an der Kette.

Das erste Touristenunglück dieses Jahres ist, wie aus Zürich despektiert wird, am Walensee passiert. Ein junger, unbekannter Engländer machte Nachts am stillen Seeufer einen Spaziergang, bei welchem er in der Dunkelheit abstürzte und ertrank.

Eine hübsche Antwort erteilt ein Briefkasten-Ädel an zwei Abonnentinnen, die da fragten: „Wir streiten uns, ob es heißt: „Ich habe Ihnen gewunken“, oder „ich habe Ihnen gewinkt“. Die Antwort lautet:

Weil gar so schön im Glas der Wein geklumpt, Hat sich der Hans hunsdickvoll getrunken; Drauf ist im Bickad er nach Hans geklumpt Und seiner Grethe an die Brust geknickt. Die aber hat ganz zornig abgemunken Und hinter ihm die Thüre zugeklumpt.

In religiösem Wahnsinn hat der Kirchengemeinderat Johann Finkbeiner in der Schloßgemarkung (Oberhof) seine zwei Söhne erwürgt. Die Frau und fünf andere Kinder konnten rechtzeitig flüchten. Die Mutter Finkbeiners wurde gleichfalls schwer verletzt. Der Thäter wurde verhaftet.

Ein gräßlicher Mord ist in der Nähe von Kobylagora (Posen) verübt worden. Der frühere Wirt Wojciech Dolata aus Ligota war wegen schweren Diebstahls angeklagt und gegen ihn sollte sein früherer Knecht Ponitka als Zeuge auftreten. Um diesen Belastungszeugen zu beseitigen, lockte ihn Dolata in eine Gastwirtschaft, wo sich er den Ponitka traktierte. Als letzterer den Heimweg angetreten hatte, verfolgte ihn Dolata, stach ihn zunächst mit einem Taschenmesser, begoß ihn alsdann mit Spiritus und zündete die Kleider an. Ein kurz darauf des Weges kommender Mann aus Jmynslova fand den Ponitka bereits tot vor. Dolata wurde verhaftet.

Zur Koniger Mordaffäre.

Die aus Anlaß der Koniger Mordaffäre in Szene gesetzte Hysterie der Antisemiten haben wieder neue Nahrung erhalten. In einzelnen Orten des Kreises Schlochau ist es zu argen Ausschreitungen gegen die Juden gekommen. In Breichlau, dem Wohnort der Eltern des unglücklichen Ernst Winter, hat besonders eine wahre Rebellion geherrscht. Fast sämtliche Schaufenster und Thüren der jüdischen Geschäftleute sind zertrümmert worden. Die Ortspolizei war nicht im Stande, Eigentum und Person der Bedrängten vor den Exzessanten zu schützen, so daß der Gemeindevorsteher wiederholt telegraphisch um Hilfe ersuchte. Noch am späten Abend lief ein Telegramm aus Breichlau in Schlochau ein, in welchem um Abwendung eines Gendarmekommandos gebeten wurde. Auch in Stegers sind die jüdischen Einwohner hart bedrängt worden. In Baldenburg sind eine Menge Fenster in der Synagoge zertrümmert worden; die Schaufenster der Kaufleute Blumenhof und Friebländer sind durchgeschossen und mit Steinen eingeworfen. Am schlimmsten sind natürlich die antisemitischen Ausschreitungen in Konig selbst. Besonders nahmen sie am Dienstag einen gefährlichen und drohenden Charakter an. Es heißt, daß Militär requiriert werden solle.

Weiterhin wird aus Konig gemeldet: In der Mordaffäre hat die Unterstützung bisher nichts weiteres ergeben. Israelski ist nicht des Mordes, sondern der Begünstigung des Mordes verdächtig; er ist noch nicht aus der Haft entlassen.

Der Baumunternehmer Winter in Breichlau, Vater des ermordeten Gymnasiasten Winter, ist, wie verlautet, nach Berlin gereist, um in der Mordaffäre eine Audienz beim Kaiser bzw. Justizminister nachzusuchen.

Neueste Nachrichten.

Reichstag.

Berlin, 25. April. Der Reichstag erledigte am Dienstag in zwei Lesungen das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn betreffend Schutz des Urheberrechtes an Werken der Literatur, Kunst und Photographie. Der Nationalliberale Dr. Esche und Abg. Dr. Müller (Freis. Bp.) machten auf das Bedenkliche der ungarischen Sonderbestimmungen in der

Konvention aufmerksam. In der ersten Beratung des Reichsengesetzes sprach sich Abg. Camp namens der Reichspartei im wesentlichen zustimmend aus. Nur die Entschädigungsfrage müsse anderweitig von Reichswegen geregelt werden. Dem Abg. Endemann (nl.) ging die Vorlage vom ärztlichen Standpunkt nicht weit genug. Staatssekretär Graf Posadowsky plädierte für Verabschiedung der Vorlage noch in dieser Session. Die weitere Beratung wurde auf heute vertagt.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 25. März. Im Abgeordnetenhaus wurde an Stelle des Abg. Wetekamp der Abg. Kittler-Thora (Freis. Bp.) zum Schriftführer gewählt. Der vom Abg. Dr. Hirsch (Freis. Bp.) beantwortete Antrag, betr. Gewährung von Reisefkosten für Landwirte, Handwerker, gewerbliche und kunstgewerbliche Arbeiter zum Besuch der Pariser Weltausstellung wurde nach zustimmenden Erklärungen der Minister Bresselt und Frhr. v. Hammerstein einstimmig angenommen. Die Regierung gedenkt, etwa 60-100 Arbeiter mit einem Reise-Stipendium von je 300 Mk. zu bedenken. Gegen den Antrag Karitz, wonach die Befugnisse der General-Kommission bei der Gründung von Rentengütern zu Gunsten der Kreisausschüsse wesentlich eingeschränkt werden sollen, verhielt sich die Regierung abermals ablehnend. Auch die Abgeordneten Dr. Hirsch (Fr. Bp.), Schmitz-Düsseldorf (Gr.) und Dr. Sattler (nl.) erklärten sich gegen den Antrag, dessen zweite Beratung gleich im Plenum erfolgen wird. Angenommen wurde der Antrag Glebocki auf Vorlegung eines Gesetzes, betreffend Ablösung dauernder Lasten durch Vermittelung der Rentenbanken. Der Antrag, betreffend die Vertretung der Stadt- und Landgemeinden auf den Kreistagen der Provinz Posen, ging an eine besondere Kommission. Minister Frhr. v. Rheinbaben stellte für die nächste Session eine Vorlage in Aussicht, wonach angeblich den größeren Städten der Provinz Posen eine bessere Vertretung gewährleistet werden soll, aber an dem Vorkaufsrecht der Gutsbesitzer soll nichts geändert werden.

2 Bergleute verunglückt.

Affeln, 25. April. Auf der Zeche „Schleswig“ des Förder Kohlenwerkes ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Durch Aufspringen der Thüren des Förderkorbes wurden die Bergleute Hahnke u. Rübner aus dem Korb in die Schachtzimmerung gedrückt und fort getötet. 5 bis 6 andere erlitten leichtere Verletzungen. Können jedoch heute wieder anfahren. Rübner arbeitete bereits 30 Jahre auf der Zeche.

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren haben schon bisher eifrig die Fabrikation von Geschossen während des Krieges sich angelegen sein lassen, nunmehr wollen sie auch mit der

Vervollständigung des Geschützparkes

vorgehen. Die „Times“ meldet aus Lourenço Marques: Den ausländischen Artillerie-Fachleuten ist es gelungen, in Pretoria eine Geschützgießerei einzurichten, in der große Geschütze hergestellt werden. Das erste derselben ist jetzt nach dem Oranje-Freistaat abgegangen.

Von den

zum Entsatze von Wepener

herbeieilenden beiden englischen Hülfskorps hat der von Wepener anrückenden englischen Kolonne unter General Rundle selbst wieder eine Hülfsexpedition Hilfe bringen müssen. Lord Roberts meldet vom Montag, den 23., daß 25 Mann der Rundleschen Truppen, die mit einem Transport nach Einbruch der Dunkelheit zu einem vorgeschobenen Posten gesandt wurden, vermisst werden. Dagegen seien am Montag die 11. Division unter General Pole-Carew und 2 Brigaden Kavallerie

unter General French den Truppen Rundles zu Hilfe geschickt worden. Sie erreichten Karfontein ohne viel Widerstand zu finden, verloren aber im ganzen 32 Mann: 2 Tote, 2 Verwundete, 11 Vermisste. Die Schicksale der berittenen Infanterie schildert Roberts wie folgt:

Die berittene Infanterie Pole-Carews besetzte den Beenvlop, einen hohen Hügel wenige Meilen von der Stellung entfernt, die sie letzte Nacht innehatte. Der Feind verließ den Beenvlop in Eile und ließ eine Anzahl Gewehre und einigen Schießvorrat zurück.

Hieraus scheint hervorzugehen, daß die englische berittene Infanterie mehrere Meilen zurückgeworfen wurde und dann erst wieder den Beenvlop hat besetzen können.

Die vom Süden her nach Wepener heranrückende Entsatzkolonne hat am Montag Buschmanskop besetzt. Die Engländer wollten nach einem „Reuter“-Telegramm von Montag aus Majeru in der Nacht zum Dienstag 8 Meilen vor Wepener Halt machen.

Aus dem Burenlager bei Chabandhu

veröffentlicht das „Reuter'sche Bureau“ nachstehendes Telegramm vom Sonntag: Der Kampf bei der Jamersberg Drift wird Tag und Nacht fortgesetzt. Mittwoch und Donnerstag Nacht hielt das Gewehrfeuer ohne Unterbrechung an. Die berittenen Schützen aus der Kapkolonie verloren von 500 Mann 120, darunter 5 Offiziere.

Lord Methuen

sieht wieder einmal fest. Dem „Daily Telegraph“ wird am Montag aus Boshof telegraphiert: „Die Buren umzingeln Methuens Kolonne in Boshof. Ihr nächstes Lager ist fünf Meilen entfernt, doch ist die Verbindung mit Kimberley noch offen.“

General Warren,

der seines Kommandos entsetzt wurde, ist zum Administrator von Betschuanaland ernannt worden.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

26. April: Wolkig, teils heiter. Strichweise Regen. Ziemlich kühl. Windig.
27. April: Etwas wärmer. Nachts kalt. Wolkig, stellenweise Regen. Windig.
28. April: Steigende Temperatur, veränderlich, stark windig. Sturmwarnung.

Standesamt Belfum.

Pro Monat März 1900.

Verheiratet: Bergm. W. Diekmann u. Emilie Dragh, Altenbögge u. Bönen. Landwirt H. Hahnenstiel u. Frieda Böbbe, Weesfeld. Landwirt S. Weste u. Gertrude Alberg, Bönen u. Nordbögge. Bergm. J. Werd u. Wilhelmine Degemann, Dörberge u. Herringen. Bergm. F. Frensch u. Wilhelmine Morf, Plänen u. Dörberge. Gutsbesitzer L. Schulze-Bellum gen. Edy u. Sophie Schulze-Glewing, Bönen u. Belfum. Anstreicher F. Voat u. Pauline König, Heeren u. Bergcamen. F. Freier u. Hille u. Wilhelmine Hille, Bönen. Postk. J. J. u. Friederike Potthoff, Herringen.

Geboren: Ein Sohn den Nachbarn: Dreischmeister S. Müller, Altenbögge. Bergm. S. Holtmann, Bergcamen. Bergm. S. Schmidt, Rünthe. Schuster R. Lange, Wiescherhöfen. Wirt S. Beck gen. Lohmann, Altenbögge. Bergm. F. Frensch, Bergcamen. Pandalenlehrerin Anna Becker, Bergcamen. Bergm. S. Schmidmann, Bönen. Bahnwärter K. Stieling, Wiescherhöfen. Bergm. F. Freitag, Dörberge. Menage-Berwalter F. Timmering, Altenbögge. Lohnbrecher W. Hiddemann, Herringen. Bäcker D. Schmidt, Bergcamen. Lagerverwalter A. Seep, Bergcamen. Bergm. S. Althoff, Heil. Landwirt G. Großebands gen. Degelmann, Weesfeld. Metzger K. Ferber, Bergcamen. Bergm. J. Jabs, Bergcamen. Eine Tochter den Nachbarn: Bergm. S. Eidmann, Bergcamen. Bergm. S. Schuder, Rünthe. Lehrer S. Benfer, Wiescherhöfen. Landwirt F. Brandt, Weesfeld. Ziegelmacher W. Hohaus, Wiescherhöfen. Bergm. F. Hage, Dörberge. Bergm. K. Biermann, Dörberge. Fabrikant F. Tufchen, Herringen. Landwirt F. Kortenbrud, Herringen. Wirt F. Brüggemann, Dörberge. Poltschubmacher F. Duabed, Dörberge. Schreiner D. Hüsmann, Belfum. Köster W. Knäpper Verche, Bahnarb. F. Simon, Nordbögge.

Gestorben: Tagelöhner F. Kampert, Herringen. 63 J 3 M 20 T. Schuder, ohne Vornamen, Rünthe. 1 T. Auguste Wiesemann, Bergcamen, 88 T. Paula Brandt, Weesfeld, 7 T. Ehefrau Kommunal-Empfänger F. Frensch Wilhelmine geb. zur Borg, Belfum, 42 J 9 M 15 T. Amanda Mengel, Belfum, 1 J 9 M 10 T. A. Becker, Bergcamen, 8 T. Wilhelmine Biermann, Wiescherhöfen, 50 J 11 M. Witwe Tagelöhner D. Bierkämper Wilhelmine geb. Maas, Wiescherhöfen, 82 J 3 M 25 T. Zimmermann D. Hüsmann, Sandbögge, 74 J 3 M 24 T. Emma Gabel, 8 M 15 T. Anna Brüggemann, Belfum, 15 J 10 M 13 T. F. Heermann, Belfum, 12 J 2 M 24 T.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Bekanntmachung.

In Ausführung der Zuchtstier-Ordnung für den Kreis Hamm vom 12. Februar 1891 wird für die Körung der Stiere des Magistratsbezirks Camen Termin auf **Donnerstag d. 3. Mai d. J., vormittags 9 Uhr**, beim Wirt Böllhoff am Bahnhof hier selbst anberaumt.

Für jeden vorgeführten Stier wird eine Gebühr von 1 Mark erhoben.

Camen, den 21. April 1900.
Der Bürgermeister: v. Basse.

Mobilienverkauf Hufen.

Samstag den 28. d. M., vormittags 10 Uhr anfangend, läßt Herr F. Lünenbürger wegen Verpachtung seiner Köttere 1 vierzölligen Pflasterwagen mit Reitern, 1 zweizölligen Pflasterwagen mit Flächen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Eggenfahnen, 1 Wannenmühle, 2 Pferdegeschirre, 1 eich. Futterfiste, 1 Schneidebank, Bandletten, 1 Säesack, 1 Sieb, Schuppen, Sabeln, Garten, hölz. Milchbeden, hölz. Eimer, 1 Butterfanne, 20 Hühner, mehrere Zentner Pflanzkartoffeln; ferner 2 eich. Küchenschrank, 2 Betten, 2 Bettstellen, 1 K. Küchenschrank, 3 eich. Tische, 1 Nachtschrank, 1 Stuhl, 1 Badtrog, 1 eich. Fleischfaß, 1 eich. Koffer, 2 Gemüseküchenschrank, 2 Ofen, mehrere eich. und stein. Töpfe, Lampen, Keller, Tassen, 1 mess. Theekessel, zinn. Kaffeekannen, 1 Butterkanne, 1 Gasherd, 1 Kaffeebrenner, mehrere Fässer, Körbe, Eimer, 1 Haufen Stroh, 1 Haufen Holz, mehrere hundert Bohnenstangen, 1 Partie Bruchsteine, mehrere Fuder Erde und vieles andere an seiner Wohnung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung und Zahlungsfrist zum Verkauf aussetzen.
Kaiseran, 19. April 1900.
Brüninghaus, Aukt.-Komm.

Zahlungstermin.

Dienstag den 1. Mai d. J., vormittags von 10-12 Uhr, nehme ich im Lokale des Wirts Herrn Heinrich Lünenbürger zu Hufen die fälligen

Kolanzaktionsgelder

für die Erben Lünenbürger in Empfang.

Kaiseran.
Brüninghaus, Aukt.-Komm.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illust. Hauptkatal. über **Fahrräder** u. Fahrradartikel u. Sie werden sich überzeugen, dass ich b. bester Qualität, unt. 1-jähr. Garant., am billigsten bin. — Wiederverk. ges. Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driesen, Hannover, Brüderstr. 4.

Zauberhaft schön

sind alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendlichen Teint u. ein Gesicht ohne Sonnenprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lillmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Stedenpferd.
a. Stück 50 Pf. bei: W. Feltling.

MACK'S
PYRAMIDEN
Glanz-Stärke
ist das Beste Stärkemittel.
Überall vorrätig in Packeten à 10, 20, 50 Pfg.
H. Mack (Fabr. v. Mack's Doppel-Stärke) Elm.

Keinen Bruch mehr.
2000 Mark Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das Pharmaceutische Bureau Wittenburg (L.), Holland No. 353. 1747 Da Ausland — Doppelporto.

Porzellanwaren zu haben bei J. Brombach.

Bekanntmachung.

Der Maschinist Herr **Theodor Loß** zu Camen beabsichtigt, auf dem Grundstück Flur 27, Nro. 755/165 der Steuergemeinde Camen, belegen in der Ostfeldmark, ein **Wohnhaus nebst Stallung** zu errichten.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 21 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr gemacht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf **Mittwoch, den 16. Mai d. J.,** vormittags 11 Uhr,

im hiesigen **Polizeibureau** mit dem Bemerkten anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Camen, den 21. April 1900.

Die **Polizei-Verwaltung:**
v. Basse.

Bekanntmachung.

Die **Kontrollversammlung** in **Niedermassen** ist vom 26. auf den **27. April cr., nachmittags 4 Uhr**, verlegt.

Camen, den 19. April 1900.

Königliches Meldeamt.

Verding.

Die Anfuhr der Unterhaltungsmaterialien für nachbenannte Kreisstraßen soll in folgenden Terminen öffentlich mindestfordernd verdingt werden und zwar:

1. am **Donnerstag den 26. April d. J., vormittags 8 Uhr**, in der **Brand'schen** Wirtschaft zu **Afferde** für die neue Straße **Afferde-Südcamen** ab Bahnhof Camen:
128 cbm Packlagesteinen,
74 " Schlackenkleinschlag
375 " Basaltkleinschlag und
47 " Sand,
2. an demselben Tage, **vormittags 11 Uhr**, in der **Schmid-mann'schen** Wirtschaft in **Reihler** für die neue Decke der Straße **Reihler-Kaiseran** von km 3,6+72-3,9+42 ab Bahnhof Court:
108 cbm Grauwackekleinschlag,
16 " Sand,
3. an demselben Tage, **nachmittags 3 Uhr**, in der **S. Rein-hardt'schen** Wirtschaft in **Camen** für die Straßen um Camen ab Bahnhof Camen:?)
264,5 cbm Basaltkleinschlag bzw. Splitt,
4. an demselben Tage, **nachmittags 6 Uhr**, in der **Roder-schen** Wirtschaft zu **Unna** für die Straßen um Unna ab Bahnhof Unna und die Straße **Siddinghausen-Wausenhagen** ab Bahnhof Hemmerde:
186,5 cbm Basalt- und Grauwackekleinschlag.

Die Mengen kommen einzeln und im Ganzen zum Gebot und werden die Bedingungen im Termine bekannt gemacht.

Unna, den 21. April 1900.
Der **Kreis-Bürgermeister: Frigge.**

Großer freiwilliger Verkauf.

Im Auftrage des Wirts **Fr. Schenkel** in Camen, Camenstraße, werde ich am

Donnerstag den 26. April cr., morgens 9 Uhr anfangend,

an dessen Behausung folgende Gegenstände, als:

- 1 Symphonion, (Musik-Automat), 1 russisches Billard, 1 Lottopspiel, (für Wirte passend), 1 Zither, 2 Wandschränke, 1 Marmorplatte, eine Partie Messinghähne, 1 Brodmaschine, 1 Strahlpumpe, eine Partie Bilder, leere Petroleumfässer, 20 Literflaschen und eine Menge andere Gegenstände

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Camen. Harbach,
491 Gerichtsvollzieher,

Soeben wieder eingetroffen:
Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

bei **MAGGI**
H. Bleicher.

Statt 5 nur 3 Mark

eine kleine Resipartie des bereits in mehr als 50000 Exemplaren erschienenen Werkes von

Louis Kuhne
Die neue Heilwissenschaft

über die Lehre der Krankheiten und deren einheitliche, arznei- und operationslose Heilung.

Ein Ratgeber und Lehrbuch für Gesunde und Kranke.
Zu beziehen durch die Exped. der „Camener Zeitung.“

Pilettanten-Verein „Deutsche Treue“ Camen.

Der Verein feiert am
Sonntag, 29. April 1900
im Lokale der **Wwe. Louis Goerk** sein

5. Stiftungsfest

bestehend in
Konzert, Theater und Ball.

Programm:
10-12 1/2 Uhr:

Empfang der auswärtigen Vereine.

1 Uhr: Festzug.

3 Uhr: Beginn des Wettspiels.

Nach Beendigung des Wettspiels:

Preisverteilung.

Nachher:

BALL.

Karten zum Konzert und Theater 50 Pf., ganze Festlichkeit 1 Mk. — Im Vorverkauf bei Herrn Kilsitt, Wwe. Goerk und den Mitgliedern 80 Pf.

Zum Ball Damen frei.

Zu obigem Feste ladet freundlichst ein

Das Komitee.

Die Musik wird ausgeführt von der **Kugelschen** Kapelle aus Sölde.

Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens die Vereinswirtschaft.

589

Der Gewerk-Verein der Maschinenbau- und Metallarbeiter C A M E N

feiert am **Sonntag den 29. April** ein

Kränzchen

im **Bahnhof-Hotel, W. Bödhoff.**

Anfang 7 Uhr.

Musik: **Herzog'sche Kapelle.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Der **Vorstand.**

Gesang-Verein „Gute Hoffnung“ Breiten.

Der Verein feiert am **Sonntag, den 29. d. M.,** im Lokale des Wirts **W. Stollfuß** sein diesjähriges

Kränzchen

bestehend in

Konzert, Gesangsvorträgen u. Ball.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Um zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Der **Vorstand.**

487

Im Mai oder Juni d. J. kann eine neue

Gast- und Schenkwirtschaft

übernommen werden. Dieselbe ist zu 18 Zimmern eingerichtet, ferner gehört dazu **39 Ar Land zur Gartenanlage** und liegt dieselbe an einer verkehrsreichen Landstraße, sowie in der Nähe von mehreren umliegenden Bächen. Zur Uebernahme sind 7000 Mark erforderlich.

Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

482

Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als

bestes u. billigstes Wasch- u. Bleichmittel.

Henkel u. Co., Düsseldorf.

h591

146

Krieger- u. Landwehrverein Camen.

Zur Teilnahme an der

Enttüllung des Kaiser-Wilhelm-Brunnens im Stadtpark

tritt der Verein am

Samstag den 28. d. Mts., morgens 10 1/2 Uhr,

im Vereinslokale an.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen und wird um rege Beteiligung ersucht.

492

Der **Vorstand.**

Evangel. Arbeiter- und Bürger-Verein Methler.

Bersammlung

Sonntag den 29. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Verschiedenes.

493

Der **Vorstand.**

Kompagnie-Befehl.

Sonntag den 29. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,

treten die Schützen des

Schützenvereins Weddinghofen zum

Ererzieren

an.

Der **Hauptmann.**

486

Frische Süßrahm-Tafelbutter

vers. ca. 10 P-Kübel geg. Nachn.

6 M. 60 S. Nichtkonbentierendes

nehme zurück. Bestätigen Frau

Persian, Kallmücken (Düpp.)

489

Simburger Käse

zu M. 23.—, 30.— u. 34.— p. Cir.

verfenbet in Risten von 50 bis

100 K, auch an Private, gegen

Nachnahme oder Vorauszahlung.

A. Gildenstein, Holzkirchen (O'baiern) 46.

Morgen-Mädchen

per sofort gesucht.

Bahnhofstraße 53,

Camen.

462

NESTLE'S KINDERMEHL

MILCHPULVER

NAHRUNGSMITTEL

FÜR KLEINE KINDER

464

und in

Wit

Str

Wie

die

lage

Str

von

Def

Gen

se

engl

Tot

(auf

ging

E

an

E

fo

in

ei

bi

g

g

g

g

g